

Kind von Bethlehem,
dessen Eltern keinen Raum
in der Herberge fanden -
wir beten für alle, die ohne
Heimat sind:
Herr. erbarme dich.

Kind von Bethlehem,
geboren in einem Stall -
wir beten für alle, die in Armut leben: Herr. erbarme dich.

Kind von Bethlehem,
abgelehnt als fremd in dieser Welt - wir bitten für alle,
die verloren und einsam sind: Herr. erbarme dich.

Kind von Bethlehem,
dem Herodes nach dem Leben trachtete - wir bitten für alle,
die in Gefahr leben und verfolgt werden: Herr. erbarme dich.

Kind von Bethlehem,
geflohen nach Ägypten - wir bitten für alle, die ihre Heimat
verlassen mußten: Herr. erbarme dich.

Du Kind von Bethlehem - in dir gefiel es Gott mit uns Mensch
zu sein. Wir bitten dich: Hilf uns, in einem jeden Menschen
das Ebenbild Gottes zu entdecken und Gott die Ehre zu geben.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Gott, ich glaube Dir aufs Wort.

Lied, Gebete und Bibelwort und Gedanken zum 3. Sonntag nach Epiphania 2024

1. Ich möchte Glauben haben, der über Zweifel siegt,
der Antwort weiß auf Fragen und Halt im Leben gibt.
2. Ich möchte Hoffnung haben für mich und meine Welt,
die auch in dunklen Tagen die Zukunft offenhält.
3. Ich möchte Liebe haben, die mir die Freiheit gibt,
zum andern ja zu sagen, die vorbehaltlos liebt.
4. Herr, du kannst alles geben: dass Glauben in mir reift,
dass Hoffnung wächst zum Leben und Liebe mich ergreift.

Aus Psalm 86

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich;
Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verlässt auf dich.
Herr, sei mir gnädig;
denn ich rufe täglich zu dir.
Erfreue die Seele deines Knechts;
denn nach dir, Herr, verlangt mich.
Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.
Vernimm, Herr, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens!
In der Not rufe ich dich an;
du wollest mich erhören!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen

Aus dem Evangelium nach Matthäus im 8. Kapitel:

Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: „Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen.“

Jesus sprach zu ihm:

„Ich will kommen und ihn gesund machen.“

Der Hauptmann antwortete und sprach: „Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's.“

Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: „Wahrlich, ich sage euch:

Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!

Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.“

Und Jesus sprach zu dem Hauptmann:

„Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast.“

Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Die Macht der Worte spielt in unserem Glauben eine ganz wesentliche Rolle. Wir vertrauen auf das, was wir hören. Die Zusagen Gottes begegnen uns zuerst in Form der Worte. Wir hören, was Gott uns sagen möchte. Gott selbst begegnet uns zuerst in Geschichten und in den Zeugnissen anderer - in Worten.

Immer wieder sind es Worte, die heilen, Worte, die Segen bewirken, Worte, die zur Nachfolge anstiften. Zusagen wie diese: Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst, ich habe Dich bei deinem Namen gerufen, Du bist mein.

Der Hauptmann, von dem Matthäus berichtet, hat gelernt, was Worte bewirken. Vielleicht wusste er wenig von Jesus. Aber von der Macht der Worte wusste er. Und er erfährt: Jesu Worte sind längst nicht nur an seine Fans gerichtet, sie gelten nicht nur für die, die Jesus folgen. Jesu Verheißungen und seine Zusagen gelten. Für alle und für jede und jeden.

Und nun hört der Soldat eine klare Ansage von einem, der offenbar die Macht hat, zu sprechen. Und er vertraut.

Er vertraut der Macht des Wortes aber damit auch dem, der spricht. Der Hauptmann kennt sich vielleicht nicht aus mit dem Glauben. Er sucht schlicht Hilfe, er erwartet von sich nichts und von Gott alles.

Und so geschieht das Wunder. Solcher Glaube, der alles, einfach alles, von Gott erwartet, der einfach nur beharrlich erwartet, dass Hilfe möglich ist auch wenn sie unmöglich scheint: Solcher Glaube erweist sich als tragfähig.